

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
zu 058-2012

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Stephan Gößl

Durchwahl
Mobil 0172 37 27 063
Telefon +49 351 564 4060
Telefax +49 351 564 4029

presse@
smf.sachsen.de

Dresden,
7. September 2012

Rede von
Staatsminister Prof. Dr. Georg Unland
auf der 61. Sitzung
des Sächsischen Landtages
zur Einbringung des
Doppelhaushaltes 2013/2014
am 7. September 2012

(Anlage 1 zur Pressemitteilung 058-2012)

- Es gilt das gesprochene Wort! –

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
der Finanzen
Carolaplatz 1
01097 Dresden

www.smf.sachsen.de

Verkehrsverbindung:
Zu erreichen mit den
Straßenbahnlinien 3, 7, 8
Haltestelle Carolaplatz

Für Besucher mit Behinderungen
befinden sich Parkplätze im
Innenhof. Bitte beim Pfortner-
dienst melden.

*Kein Zugang für elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente.

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

in den nächsten Monaten setzen wir die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung unseres Landes. Sie entscheiden hierbei nicht nur über die kommenden zwei Jahre. Mit dem Haushaltsbeschluss stellen Sie auch die Weichen für die Zukunft.

Die Bürger unseres Landes erwarten mit Recht von uns, dass wir die Weichen mit Weitblick stellen. Der Weg soll in eine erfolgreiche Zukunft führen. Der Haushaltsentwurf der Staatsregierung bietet für eine langfristige und zuverlässige Politik zum Wohle Sachsens eine gute Grundlage .

Finanzpolitische Prioritäten

Dieser Haushaltsentwurf basiert auf den bewährten finanzpolitischen Prioritäten der sächsischen Staatsregierung:

- Einnahmen bestimmen die Ausgaben
- Handlungsfähigkeit bewahren,
- Generationengerechtigkeit leben
- Zukunfts- und Innovationsfähigkeit Sachsens stärken, insbesondere durch Investitionen in Bildung, Forschung und Entwicklung

Chancen nutzen

Durch diese Prinzipien ist es Sachsen gelungen, stets eine nachhaltige Haushaltspolitik zu verfolgen. Eine nachhaltige Haushaltspolitik, die uns in die Lage versetzt, Chancen zu nutzen.

Ich möchte es gleich zu Beginn meiner Rede deutlich machen: Mit diesem Entwurf für den Doppelhaushalt 2013/2014 können wir Chancen nutzen, die Sachsen nachhaltig stärken.

Chancen nutzen, die sich uns heute bieten und die es in dieser Form nicht mehr geben wird.

Chancen nutzen, die wir durch unsere nachhaltige Haushaltspolitik ergreifen können, während anderen dazu längst die Handlungsfähigkeit fehlt.

Diese Chancen bieten sich beispielsweise durch:

- den Exzellenz-Status der TU Dresden
- das Modellprojekt Elektromobilität
- der Ausbau der Biotechnologie am Max-Planck-Institut in Dresden.

Solche Gelegenheiten können wir nicht vorüber gehen lassen. Diese Projekte sind wichtig für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Sachsen.

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Wenn wir diese Chancen ergreifen und in diese Projekte investieren, profitieren wir von der verantwortungsvollen Haushaltspolitik der vergangenen Jahre. Wir können heute die Früchte ernten, die wir durch die Vorsorge in der Vergangenheit angelegt haben.

Haushaltsvolumen

Lassen Sie mich zunächst die Eckdaten des Doppelhaushaltes 2013/2014 zusammenfassen: Das Haushaltsvolumen beträgt nach dem Entwurf der Staatsregierung 16,3 Milliarden Euro in 2013 und 16,9 Milliarden Euro in 2014. Dieser Doppelhaushalt hat einen Aufwuchs von rund 1 Milliarde Euro in 2013 und rund 1,5 Milliarden Euro in 2014 gegenüber dem Beschluss zum Haushaltsplan 2012.

Auf der Einnahmeseite spielen dabei sowohl die erwartete **Entwicklung der Steuereinnahmen**, als auch gewisse **Sonderfaktoren** eine Rolle.

Die erwarteten Steuereinnahmen im Doppelhaushalt betreffend höre ich den Vorwurf, die Staatsregierung wäre zu optimistisch und würde Risiken ignorieren.

Das Gegenteil ist der Fall.

Wie Sie wissen, unterziehen wir jedes halbe Jahr die Ergebnisse der Steuerschätzung einer Prüfung und berechnen die Auswirkungen für den Freistaat und die sächsischen Kommunen. Wie üblich werden dabei auch Korrekturen vorgenommen, die beim Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ keine Berücksichtigung gefunden haben.

Auch jetzt im Mai wurde das nicht anders gehandhabt.

Für die Ansätze der Steuereinnahmen im Doppelhaushalt heißt das im Einzelnen:

- der absehbaren demografischen Entwicklung in Sachsen wurde Rechnung getragen,
- es hat Korrekturen aufgrund zu erwartender Steuerrechtsänderungen gegeben,
- Risiken im Länderfinanzausgleich sind berücksichtigt worden (Stichwort: mögliche Auswirkungen des Zensus 2011),
- und „wie immer“ haben wir natürlich auch Abschlüge für eine Abschwächung der Konjunktur vorgenommen.

Sie sehen also, an einer konservativen Veranschlagung der Steuereinnahmen im sächsischen Staatshaushalt hat sich auch für die Jahre 2013 und 2014 nichts geändert. Dass die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Sog der Probleme in Europa mit hoher Unsicherheit behaftet ist, brauche ich hier nicht im Detail zu skizzieren. Der ifo-Geschäftsklimaindex und weitere Indikatoren belegen dies – trotz der oft sehr guten Wettbewerbsposition deutscher Unternehmen am Weltmarkt.

Die Schulden- und Vertrauenskrise im Euro-Raum haben wir immer als das Elementarisiko für das Wirtschaftswachstum und für die Finanzlage der öffentlichen Haushalte

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

kommuniziert – und dass es kaum möglich ist, die Auswirkungen abzuschätzen und im Haushalt angemessen zu berücksichtigen. Auch daran hat sich nichts geändert. Grundlage für ein solides Handeln der Staatsregierung können daher nicht verschiedene Extremszenarien einer Eskalation der Krise sein – aber ebenso kein Ignorieren der Probleme.

Sondereffekte

Die Einnahmen und Ausgaben werden aber auch durch Sondereffekte überzeichnet: Durch den Beginn der neuen EU-Förderperiode im Jahr 2014 kommt es zu Überlappungseffekten. 2014 werden noch aus der alten Förderperiode zusätzlich zur neuen Förderperiode EU-Mittel im Umfang von 218 Mio. Euro zur Verfügung. D.h. die Absenkung der EU-Förderung auf rund 2/3 macht sich erst vollständig ab 2016 im Haushalt bemerkbar.

Etwas anders gelagert sind die Sondereffekte durch gestiegene Bundeszuweisungen an die Kommunen, vor allem für die **Grundsicherung im Alter** und die **Kosten der Unterkunft**. Das Haushaltsvolumen steigt dadurch zwar um 177 Mio. Euro ggü. 2012 an. Es handelt sich aber um durchlaufende Mittel, also um Bundeszuweisungen an die Kommunen die über den Landeshaushalt laufen. Diese Einnahmen stehen dem Land nicht zur freien Verfügung.

Ein weiterer Effekt ist der kräftige Anstieg des kommunalen Finanzausgleichs. Das Volumen des kommunalen Finanzausgleichs erhöht sich bis 2014 um rund 700 Mio. EUR ggü. 2012. Diese Mittel erhöhen somit auch das Haushaltsvolumen, sind aber der gerechte Anteil der Kommunen an den Steuermehreinnahmen und stehen dem Landeshaushalt ebenfalls nicht zur Verfügung.

Diese Sondereffekte begründen rund zwei Drittel des Anstiegs des Haushaltsvolumens im neuen gegenüber dem laufenden Doppelhaushalt.

Handlungsfähigkeit bewahren

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
der Freistaat ist und bleibt auch in der Zukunft handlungsfähig:

Der Doppelhaushalt 2013/2014 ist bereits der vierte in Folge ohne Neuverschuldung. Wir nehmen seit dem Jahr 2006 keine neuen Schulden auf. Wir tilgen sogar Schulden, um die Pro-Kopf-Verschuldung konstant zu halten. Wir haben damit das erreicht, was sich andere in Deutschland und Europa erst noch vorgenommen haben.

Mit dem Haushaltsentwurf schlägt die Staatsregierung vor, diese Politik auch in den nächsten beiden Jahren fortzusetzen. Wir wollen auch in Zukunft unser Geld investieren und nicht als Zinsen zu den Banken tragen. Durch diese Politik spart sich der Freistaat aktuell 755 Mio. EUR an Zinsen, die er sonst bei einer Pro-Kopf-Verschuldungshöhe der anderen neuen Länder zusätzlich aufbringen müsste.

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Das allein reicht aber nicht aus. Null Neuverschuldung "heute" ist zwar eine wichtige, unabdingbare Grundlage. Wir als Staatsregierung gehen jedoch noch weiter. Wir planen mittel- und langfristig im Voraus. Deshalb sichern wir unsere Handlungsfähigkeit auch durch eine finanzielle Vorsorge wie etwa Rücklagen ab. Gleichzeitig müssen wir effiziente Strukturen schaffen, die wir uns auch in Zukunft leisten können. Dazu zwingen uns bereits die strukturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen:

Die sicheren Einnahmen in Form von Transfermitteln des Bundes und der EU gehen immer weiter zurück. Damit wird der Haushalt kontinuierlich abhängiger vom Steueraufkommen und damit von unsicheren Faktoren wie Konjunkturschwankungen.

Derzeit können die prognostizierten Steuermehreinnahmen die Rückgänge der Zuweisungen noch kompensieren. Der relative Anteil der Steuereinnahmen am Haushalt nimmt damit stetig zu. Der Freistaat wird dadurch eigenständiger. Dieser grundsätzlich positive Effekt hat aber auch eine Kehrseite: Ein wirtschaftlicher Abschwung wirkt sich somit stärker als bisher auf die Einnahmesituation des Freistaates aus.

Um uns in Anbetracht dieser Rahmenbedingungen die Handlungsfähigkeit zu erhalten, müssen wir Vorkehrungen treffen:

Erstens: Wir dürfen beim notwendigen Umbau der Strukturen nicht nachlassen. Es bleibt das Ziel der Staatsregierung, die **Personalstellen** an das Niveau der westdeutschen Flächenländer anzupassen. Die Steigerung der Personalausgaben von rund 3,7 Milliarden Euro im Jahr 2012 auf rund 4,1 Milliarden Euro im Jahr 2014 verdeutlicht diesen Handlungsbedarf.

Im Bereich der allgemeinen Verwaltung setzen wir den Stellenabbau konsequent fort. Den gesamten Bildungsbereich haben wir jedoch aus guten Gründen abgekoppelt und den Stellenabbau dort ausgesetzt.

Der Sächsische Haushalt insgesamt unterliegt insbesondere durch gesetzliche Leistungen, die Abnahme von Drittmitteln sowie Personalausgaben bereits heute einer starken Bindung. Diese beträgt rund 95 %. Nur durch strukturelle Anpassungen können wir uns auch in Zukunft einen Bereich bewahren, über den wir mit Landesmitteln frei verfügen können.

Dass diese Politik einer konsequenten Anpassung der Strukturen richtig ist, können wir beobachten. Eine hohe Verschuldung führt in die Handlungsunfähigkeit. Einige Staaten in Europa haben in der Vergangenheit über ihre Verhältnisse gelebt. Diese können nun

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

nicht einmal mehr ihre Zinsen ohne die Unterstützung ihrer europäischen Partner zahlen. Sie müssen innerhalb kurzer Zeit schmerzvolle Anpassungsprozesse bewältigen. Dies führt auch zu gesellschaftlichen Verwerfungen und harten Einschnitten.

Eine derartige Situation wollen wir für den Freistaat Sachsen nicht! Wir wollen vorausschauend handeln. Wir werden deshalb die notwendigen Strukturanpassungen mit dem richtigen Augenmaß und rechtzeitig durchführen.

Zweitens: Wir müssen uns weiterhin gegen konjunkturelle Risiken schützen.

Deshalb haben wir in den vergangenen zwei Jahren einen Teil der Steuermehreinnahmen der **Haushaltsausgleichsrücklage** zugeführt. Diese steht uns vor allem bei konjunkturellen Einbrüchen als eiserne Reserve zur Verfügung. Diese konsequente Politik vermag aber auch Gestaltungsspielräume zu eröffnen.

Die Vorsorge und nachhaltige Haushaltsführung der Vergangenheit eröffnet uns nun die Chance, in wichtige Zukunftsfelder unseres Landes zu investieren. Im DHH 2013/14 soll im Umfang von rund 300 Mio. EUR auf die Haushaltsausgleichsrücklage zurückgegriffen werden, um einmalige Chancen wie die Exzellenzinitiative oder den Ausbau des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik in Dresden.

Dafür ist der Rückgriff auf einen Teil der Haushaltsausgleichsrücklage sinnvoll. Dennoch weist die Rücklage anschließend eine angemessene Höhe auf, die uns Handlungsfähigkeit für den Krisenfall gibt. Im Bundesvergleich ist sie beispielhaft. Nur zwei weitere Bundesländer haben sie.

Um es in ein Bild zu fassen: Das sächsische Staatsschiff wird in Zukunft stärker von den Wellen der Konjunktur geschüttelt werden. Im Guten wie im Schlechten, im Auf wie im Abwärts. Bricht die Konjunktur ein, kann das Staatsschiff schnell auf Grund laufen. Wenn wir aber Vorsorge durch Rücklagen treffen, haben wir immer „eine Hand breit Wasser unter dem Kiel“. Nur so bleiben wir manövrier- und handlungsfähig ohne in die Verschuldung gezwungen zu werden.

Das ist übrigens durchaus azyklisch und nicht prozyklisch. Die Alternative lautet: Den Haushalt auf Kante nähen und bei jeder Wirtschaftskrise sofort in die Verschuldung getrieben werden. Wohin das führt, haben 40 Jahre weltweite Verschuldungspolitik gezeigt: Auf jede Verschuldung folgt immer mehr Verschuldung. Wir wollen Sachsen vor dieser Verschuldungsspirale schützen!

Generationengerechtigkeit leben

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Meine Damen und Herren,
ein weiterer Eckpfeiler der sächsischen Finanzpolitik ist die Generationengerechtigkeit. Eine vorausschauende und nachhaltige Haushaltspolitik ist ganz im Sinne unserer Kinder und Enkel. Sie müssen die Möglichkeit haben, eigene politische Schwerpunkte zu setzen. Es wäre in meinen Augen schlichtweg ungerecht, wenn sie ausschließlich damit befasst wären, unsere Schulden abzuzahlen.

Die Zukunftslasten müssen deshalb so gering wie möglich bleiben. Dazu gehört, keine neuen Schulden aufzunehmen, Schulden zu tilgen, aber auch Vorsorge hinsichtlich der indirekten (impliziten) Schulden zu treffen.

Das Problem der indirekten Verschuldung ist eigentlich leicht zu erklären: Wenn ich im Sommer einen größeren Urlaub plane, dann muss ich bereits im Frühjahr dafür Geld zurücklegen, sonst rutscht mein Konto ins Minus. Bei den Versorgungsausgaben ist es Ähnlich. Wir wissen bereits heute, dass wir für unsere Beamten morgen Pensionen bezahlen müssen, also sollten wir dafür ausreichend Vorsorge treffen – sonst wird die Belastung für die nachfolgenden Generationen untragbar.

Die Versorgungsausgaben werden sich bis zum Jahr 2020 mehr als verdoppeln. Dies wird mittel- und langfristig eine erhebliche Belastung für den Haushalt darstellen. Deshalb haben wir den **Generationenfonds** eingerichtet. An diesem wichtigen Instrument, mit dem wir teilweise Vorsorge für diese künftigen Lasten treffen, wollen wir weiterhin festhalten. In 2013 und 2014 sind jeweils rund 500 Mio. Euro Zuführungen veranschlagt.

Zum Gebot der Generationengerechtigkeit gehört aber auch, ein **Verschuldungsverbot** in der Sächsischen Verfassung festzuschreiben. Darin sollten auch wichtige finanzpolitische Errungenschaften wie der Generationenfonds und die Haushaltsausgleichsrücklage verankert werden.

Eine echte Schuldenbremse kann nur dann funktionieren, wenn im Haushalt für erkennbare Risiken Rücklagen gebildet werden.

Zukunftsfähigkeit/ Schwerpunkt Bildung, Forschung und Entwicklung

Meine Damen und Herren,
Haushaltspolitik ist Mittel zum Zweck. Ein ausgeglichener Haushalt ist nicht das Ziel, sondern nur das Mittel, um Politik zu gestalten. Nur durch eine solide Haushaltspolitik stehen uns die finanziellen Mittel zur Verfügung, um die Zukunft unseres Landes vorzubereiten.

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Dabei haben Bildung, Forschung und Entwicklung oberste Priorität. In diesem Bereich sind die Ausgaben seit dem Jahr 1990 kontinuierlich gestiegen. Nach dem Entwurf der Staatsregierung wollen wir hierfür ab dem Jahr 2013 den Rekordwert von über 5 Milliarden Euro einsetzen. Das ist knapp ein Drittel des Gesamthaushaltes!

Auf die demographischen Entwicklungen in der Lehrerschaft und bei den Schülerzahlen haben wir mit dem Bildungspaket und unserem Haushaltsentwurf reagiert.

Wir wollen u. a. für die Ausbildung und Neueinstellung von Lehrern bis zum Jahr 2016 zusätzlich 570 Millionen Euro ausgeben. Im Haushaltsentwurf 2013/2014 wirkt sich dies mit 260 Millionen Euro aus.

Die folgenden Maßnahmen möchte ich dabei besonders hervorheben:

1. Die Ausbildungskapazitäten an den sächsischen Hochschulen steigen. Zukünftig können an den Universitäten in Leipzig, Dresden und Chemnitz mindestens 1.700 junge Menschen pro Jahr ein Lehramtsstudium beginnen.

Außerdem verbessern wir die räumlichen Voraussetzungen erheblich. So bauen wir den Bildungscampus der Universität Leipzig an der Jahnallee bis zum Jahr 2015 mit rund 30 Millionen Euro aus.

2. Wir stellen doppelt so viele Referendarstellen als bisher vorgesehen bereit. Die Zahl der Referendarstellen erhöht sich somit ab 2012 bis einschließlich dem Schuljahr 2014/15 auf 2.050. Auch danach bleiben die Plätze für Referendare und Lehramtsanwärter stabil, da sich das Referendariat auf ein Jahr verkürzt.
3. In den nächsten Jahren werden vermehrt Lehrer altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden. Die Kapazitäten im Ausbildungsbereich wurden so erhöht, dass der zukünftige Bedarf an Lehrern abgedeckt werden kann.
4. Gute Schulbildung benötigt entsprechende moderne Räumlichkeiten. Wir unterstützen die Kommunen verstärkt bei ihrer Aufgabe. Der Freistaat stellt nach dem Regierungsentwurf insgesamt 126 Millionen Euro für Schulhausbau zur Verfügung.

Sehr geehrte Damen und Herren,
erlauben Sie mir an dieser Stelle auf aktuelle Forderungen der Interessenvertreter einzugehen, speziell auf die Forderung nach einer Altersteilzeit für Lehrer. Ich möchte es ganz deutlich sagen: Die Altersteilzeit löst nicht unsere Probleme, sondern verschärft sie. Altersteilzeit leistet keinen Beitrag zur Sicherung der Unterrichtsversorgung. Im Gegenteil. Wir werden in den nächsten Jahren steigende Altersabgänge haben. Des-

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

halb werden wir auch verstärkt Nachwuchslehrer einstellen. Durch eine Altersteilzeit würden wir aber mehr Lehrkräfte verlieren, als wir ausbilden und einstellen können (das gilt insbesondere für bestimmte Schularten und Mangelfächer).

Unser gemeinsames Ziel muss aber sein, die Unterrichtsversorgung im Interesse der Schülerinnen und Schüler sicher zu stellen – und nicht Partikularinteressen zu bedienen.

Denn das muss auch ganz deutlich gesagt werden: Altersteilzeit nach dem Modell der Interessenvertreter kostet Geld. Geld, das man dem System Schule entzieht und dem System Rente zuführt. Damit werden Bildungsausgaben in Sozialausgaben umgewandelt. Das ist nicht unser Ziel. Für diese Staatsregierung hat Bildung Priorität.

Deshalb habe ich es abgelehnt, entsprechende Tarifverhandlungen zu führen. Im Übrigen haben die gleichen Gewerkschaften, die heute zum Streik aufrufen, vor ein paar Jahren noch vehement für die Aufhebung der Teilzeit und die Vollzeitbeschäftigung der Lehrer gekämpft. Obwohl allen Beteiligten bewusst war, dass dadurch die Neueinstellung von Lehrern verhindert wurde.

Unser Ziel ist es, in den Lehrerzimmern das Gleichgewicht der Generationen wiederherzustellen. Dafür haben wir im Doppelhaushalt die Voraussetzungen geschaffen.

Wissenschaft und Forschung

Aber auch über den Schulbereich hinaus gibt es im Bereich Bildung, Forschung und Entwicklung erhebliche Zuwächse.

Der Freistaat Sachsen hat sich seit der Wiedervereinigung zum Hightech-Bundesland entwickelt. Viele attraktive Arbeitsplätze in weltbekannten Unternehmen, unter anderem in der Automobil- und Halbleiterindustrie, wurden geschaffen.

Das Rückgrat für diese Entwicklung ist eine ausgeprägte und international konkurrenzfähige Forschungs- und Wissenschaftslandschaft. Wir sind das stärkste Wissenschaftsland der neuen Bundesländer. Die sächsischen Hochschulen sind Ausbildungsstätten und Motoren für unsere innovative und zukunftsfähige Wirtschaft. Die sächsische Forschungspolitik setzt dabei besondere Schwerpunkte in den Wachstums- und Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts wie Maschinenbau, Nano- und Mikroelektronik, organische Elektronik und Biotechnologie. Diese Strategie der Vernetzung führte die Technische Universität Dresden zu deutschlandweiter Exzellenz und internationaler Ausstrahlung.

Im Regierungsentwurf des Doppelhaushaltes 2013/2014 sind alle Maßnahmen abgebildet, die für den Ausbau der TU Dresden als einzige Exzellenzuniversität der Neuen

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Flächenländer und für das erfolgreiche Exzellenzcluster der TU Chemnitz notwendig sind.

Darüber hinaus investieren wir im Rahmen der Exzellenzinitiative auch in **Baumaßnahmen**. Als Beispiele für die TU Dresden seien hier genannt:

- der Neubau für einen Hochleistungsrechner ab dem Jahr 2013 für ca. 40 Millionen Euro und
- der Bau eines neuen Institutsgebäudes für die Physik ab 2013 für rund 25 Millionen Euro.

Alle anderen Hochschulen im Freistaat profitieren ebenfalls von umfangreichen Investitionen. Neben dem Bildungscampus der Universität Leipzig an der Jahnallee seien als Beispiele genannt:

- Umbau der Alten Aktienspinnerei für die Entwicklung des Innenstadt-Campus der TU Chemnitz,
- Neubau für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät am Schlossplatzquartier an der TU Bergakademie Freiberg,
- Bau eines Laserlabors an der Hochschule Mittweida,
- sowie Sanierung und Neubau des Instituts- und Lehrgebäudes für den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik an der Hochschule Zittau/Görlitz.

Für den Hochschulbau sind insgesamt knapp 188 Millionen Euro in 2013 und knapp 187 Millionen Euro in 2014 eingeplant.

Darüber hinaus investieren wir in den Ausbau der Berufsakademien, als Beispiel sei die Berufsakademie Plauen genannt für die 5,7 Mio. in den nächsten beiden Jahren eingeplant sind.

Warum Spitzenforschung?

Häufig wird die Frage gestellt: Warum überhaupt Spitzenforschung in einem relativ kleinen und armen Land wie Sachsen? Was bringt das dem normalen Sachsen außerhalb der Hochschulen? Warum so viel Geld „für die paar Professoren“?

Die Antwort lautet: Spitzenforschung schafft Arbeitsplätze. Während am Fuß der Innovationstreppe laufend Arbeitsplätze wegfallen, weil die Produktion mit älterer Technologie eingestellt oder ins Ausland verlagert wird, entstehen an der Spitze der Innovationstreppe ständig neue Arbeitsplätze. Davon profitieren nicht nur Hochschulabgänger, sondern auch Facharbeiter und Beschäftigte im Dienstleistungsbereich.

Investitionsquote

Seit dem Jahr 1995 sind wir das Bundesland mit der höchsten Investitionsquote. Auch für den nächsten Doppelhaushalt liegt diese mit geplanten 17,6 % und 17,0 % im deutschlandweiten Vergleich auf einem sehr hohen Niveau. Wir verfolgen damit das

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Ziel, neben der Stärkung unserer heimischen Wirtschaft die Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger zu steigern.

Wir investieren in unsere Sportstätten, in unsere Kulturbauten, in den Städtebau und die Denkmalpflege. Im Staatstraßenbau wurden die Ausgaben auf rund 186 Mio. Euro pro Jahr erhöht. Die A72 von Chemnitz nach Leipzig wird zügig weitergebaut. Für Hochwasserschutzprojekte werden in den nächsten beiden Jahren 220 Mio. Euro investiert.

Wir stellen uns aber auch den demografischen Herausforderungen. Die Investitionen in Krankenhäuser werden auf 101 Mio. Euro jährlich erhöht. Eine vernünftige Gesundheitsversorgung ist sehr wichtig angesichts der Alterung der Gesellschaft.

Im Bereich des demografischen Wandels sind zudem Mittel in Höhe von über 9 Mio. Euro als Zuschüsse für regionale Entwicklungskonzepte vorgesehen. Mit ihnen sollen Projekte gefördert werden, die dazu beitragen, die Anpassung einer Region an den demografischen Wandel positiv zu bewältigen. Die Förderung zielt dabei insbesondere auf Gebiete, die von Schrumpfungsprozessen durch den demografischen Wandel betroffen sind.

Kommunen unterstützen

Meine Damen und Herren,

so wie die Familien den Kern einer jeden Gesellschaft bilden, so stellen die sächsischen Kommunen die Grundlage unseres Gemeinwesens dar. Es ist seit Anbeginn die Grundlage unserer Politik, die kommunale Ebene zu stärken und ihr eine dem Freistaat vergleichbare Entwicklung zu ermöglichen. Wenn es dem Freistaat gut geht, profitieren auch die Kommunen davon. So steigen die Zuweisungen an die Kommunen auf die Rekordwerte von 5,5 Milliarden Euro in 2013 und 5,8 Milliarden Euro in 2014. Allein auf den kommunalen Finanzausgleich entfallen davon 2,85 Milliarden Euro in 2013 und 3,11 Milliarden Euro in 2014. Das Nähere hierzu werde ich im Anschluss dieser Diskussion zur Einbringung des Änderungsgesetzes zum Sächsischen Finanzausgleichsgesetz erläutern.

Ziele: Wo wollen wir hin?

Wir wollen auf einer soliden Basis in den weiteren Aufbau des Freistaates investieren. Unser Ziel ist die Sicherung der Innovations- und Zukunftsfähigkeit Sachsens. Wir wollen eine international wettbewerbsfähige Wirtschaft. Das erhält bestehende und schafft neue Arbeitsplätze, mehrt den Wohlstand und bringt nicht zuletzt soziale Sicherheit. Nur ein wirtschaftlich erfolgreiches Land kann weiterhin in Bildung investieren, die Infrastruktur erhalten, Kunst und Kultur fördern sowie den sozialen Zusammenhalt sichern. In vielen dieser Politikfelder erreicht Sachsen Spitzenwerte. Zuletzt wieder beim

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Bildungsmonitor. Aber auch bei der staatlichen Forschungsförderung und den Ausgaben für Kultur ist Sachsen führend. Und nicht zuletzt die Infrastruktur hat einen hervorragenden Ausbauzustand.

Diese Erfolge gilt es zu sichern und wenn möglich auszubauen.

Nur das Erreichte zu bewahren, kann nicht unser Ziel sein. Wer sich damit zufrieden gibt, gerät schnell ins Hintertreffen. Die Schlüsselkompetenz zur Sicherung unserer Zukunft ist Innovationsfähigkeit. Sachsen muss sich seine Spitzenstellung immer wieder durch Innovationen erarbeiten. Wir wollen, dass der Freistaat Sachsen eine der innovativsten Regionen Europas wird. Sachsen bietet dafür erhebliches Potenzial : eine talentierte und motivierte Jugend, großartige Wissenschaftler, mutige Unternehmer, gut ausgebildete Fachkräfte. Der Freistaat Sachsen unterstützt die Herausbildung und Entwicklung dieser Potenziale und schafft hierfür beste Rahmenbedingungen. Wir investieren in die Bereiche, die den Bürgern im Freistaat wieder zugute kommen.

Die Beratungen und Diskussionen der kommenden Monate werden für uns alle mit erheblichen Kraftanstrengungen und mit einem großen Zeitaufwand verbunden sein. Dies ist aber gut und richtig so, weil Sie am Ende dieses Jahres über den weiteren Weg des Freistaates entscheiden werden. Deshalb freue ich mich auch auf die Diskussionen mit Ihnen. Wir alle tragen eine sehr große Verantwortung für unseren Freistaat und werden um die richtigen Lösungen ringen. Ich bin optimistisch, dass dies in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre geschieht. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre stimmen mich sehr zuversichtlich.

Ich plädiere für einen Haushalt, der für Innovations- und Zukunftsfähigkeit, Handlungsfähigkeit und Generationengerechtigkeit steht – und der Chancen nutzt, die sich uns nur heute bieten.

Ich bin überzeugt, dass die Staatsregierung mit dem Entwurf zum Haushaltsgesetz einschließlich Haushaltsplan sowie dem Entwurf eines Haushaltsbegleitgesetzes einen anspruchsvollen Vorschlag hierzu unterbreitet hat. Die Entscheidung liegt letztlich bei Ihnen, bei den Abgeordneten des Sächsischen Landtages. Lassen Sie uns gemeinsam den Freistaat Sachsen in eine erfolgreiche Zukunft führen.